

## Ein Zeichen gegen das Vergessen: Gedenken an die Opfer von Krieg und Nationalsozialismus

Anlässlich der Befreiung vom Nationalsozialismus im Jahr 1945 wird in Braunau rund um den 8. Mai der Opfer des Zweiten Weltkrieges und des NS-Terrorregimes gedacht. Als sichtbares Zeichen gegen das Vergessen legten Bürgermeister Mag. Johannes Waidbacher, HR Mag. Florian Kotanko, Obmann des Vereins für Zeitgeschichte Braunau, und Werner Forster vom Mauthausen Komitee Kränze am Mahnstein in der Salzburger Vorstadt nieder und hielten eine Schweigeminute im Gedenken an die Opfer ab.

Eine öffentliche Gedenkstunde, wie sie üblicherweise abgehalten wird, war aufgrund der aktuellen Situation nicht möglich. Doch die mahnende Erinnerung an Krieg und Faschismus muss wachgehalten werden. Besorgniserregenden

Tendenzen von Hass, Verblendung und Spaltung entschieden entgegenzutreten,

ist unser aller Aufgabe in einer starken, demokratischen Zivilgesellschaft.



Foto: Stadt Braunau

Bürgermeister Mag. Johannes Waidbacher, Werner Forster und HR Mag. Florian Kotanko gedachten der Opfer von Krieg und Nationalsozialismus.

## Braunauer Zeitgeschichte-Tage auf den Spuren von Fakten, Fake News und Verschwörungserzählungen

In ihrer 30. Auflage sollen die Braunauer Zeitgeschichte-Tage heuer unter dem Titel „Wahrheit (er)finden“ stehen. Damit werden gleichermaßen sehr aktuelle wie auch in der Geschichtsschreibung weit zurückverfolgbare Fragestellungen zu den antithetischen Themenfeldern „Fakten – Alternative Fakten – Fake News“ beleuchtet. Geplant ist die Veranstaltung für das Wochenende von 24. bis 26. September, am 23. September soll die TV-Dokumentation „Stadt ohne Führer“ gezeigt werden.

Der Verein für Zeitgeschichte Braunau hat ein vielfältiges Programm vorbereitet, für die Beiträge haben bereits zahlreiche Fachleute zugesagt. „Wir wissen wohl um die Problematik, eine Veranstaltung im Herbst anzukündigen, die vielleicht wegen Maßnahmen der Bundesregierung zum Schutz der Gesundheit nicht realisiert werden kann,“ erklärt Obmann HR Mag. Florian Kotanko. „Aufgrund der positiven Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem Vorjahr hoffen wir jedoch, wieder möglichst viele Gäste bei unserer Tagung Ende September begrüßen zu können.“ Details zur Veranstaltung werden zeitgerecht auf [www.zeitgeschichte-braunau.at](http://www.zeitgeschichte-braunau.at) sowie in

der September-Ausgabe der Braunauer Stadtnachrichten angekündigt.

### Von Verschwörungsmethoden und Meinungsmanipulation

Selbstgebastelte, wirklichkeitsresistente Verschwörungsmethoden sind in Zeiten von Krisen weit verbreitet, auch die Verfälschung der eigenen Identität bis hin zu Hochstapelei in sozialen Medien.

Literarische Fiktion wie die Auferstehung Adolf Hitlers in „Er ist wieder da“ ebenso wie die Überzeugung, dass Elvis lebt, mögen als harmlos gelten; gänzlich anders müssen menschenverachtende Verschwörungserzählungen eingeordnet werden, die die Wirklichkeit in bedrohlicher Weise entstellen. Die dort stets präsenten (Schein-)Argumente wie „Alternativlosigkeit“ oder „historische Gesetzmäßigkeit“ mussten schon oft als Begründung für Repressionsmaßnahmen herhalten.

„Meine Maxime: Check – Recheck – Double Check; eine Information muss zweimal überprüft werden, bevor sie ins Blatt darf“ – diese Aussage von Hugo Portisch, dem unlängst verstorbenen Doyen des österreichischen Journalismus, mag

wie ein mahrender Anspruch Hintergrund für die 30. Braunauer Zeitgeschichte-Tage sein. Sie gilt nicht nur für Journalistinnen und Journalisten. Waren früher gedruckte Lexika und Enzyklopädien quasi unantastbare Auskunftsquellen, so hat seit rund 20 Jahren das Internet, vor allem die Online-Enzyklopädie Wikipedia, diesen Platz eingenommen, mit all den daraus erwachsenden Verpflichtungen.

Das Themenfeld wird in Vorträgen und Diskussionen beleuchtet. Die Beiträge wollen Antworten geben auf Fragen nach kulturgeschichtlichen Motiven, etwa der Funktion moderner Kommunikationsmittel, nach Strategien und Absichten von Meinungsmanipulation und gesellschaftlicher Einflussnahme sowie nach Ursachen individueller Orientierung bzw. Desorientierung.

Für die 1969 entstandene TV-Dokumentation „Stadt ohne Führer. Ansichten aus Braunau am Inn“ hatte Ernst-Ludwig Freisewinkel (WDR) Braunau anlässlich des 80. Geburtstages von Adolf Hitler porträtiert – die Außensicht vor mehr als 50 Jahren bietet Anlass zu Fragen und Vergleichen mit heute.